

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Text der Gesänge

Lehár, Franz

Leipzig, 1914

[urn:nbn:de:bsz:31-80247](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-80247)

TB.

116 II

T. B.
116 II



ENDLICH ALLEIN

Franz Lehár.

Verlag W. Karczag, Leipzig, Wien, New York.

1887

Als unverkät
und Überset
landes im V
und

Dr. A. M.



Er

Dr. F.

M

Sämtliche V
behalten. T
réservés, E

M

Leipzig,

—
Eig

Dépos

Copyrig

—
Некжеви

закъ пр
основани

Nachdruck
Sämtliche
An



TB 116, I.

Als unverkäufliches Manuskript gedruckt. Sowohl Aufführungs-, Nachdrucks- und Übersetzungsrecht vorbehalten. Für sämtliche Bühnen des In- und Auslandes im Vertriebe der Firma W. Karczag, Wien, VI., Linke Wienzeile 6, und ist das Aufführungsrecht nur durch diese zu erwerben.

Dr. A. M. Willner Robert Bodanzky Franz Lehár.

Text der Gesänge.

Endlich allein

Operette in 3 Akten

von

Dr. A. M. Willner und Rob. Bodanzky.

Маврикію гиришманъ и М. А. Вейконе

Musik von Franz Lehár.

Sämtliche Verlags-, Übersetzungs- und Arrangements-Aufführungsrechte vorbehalten. Tous droits d'édition, d'arrangements, de traduction et d'exécution réservés, Eigentum des Verlegers für alle Länder. — Eingetragen in das Verzeichnissarchiv.

W. KARCZAG

Musikverlag, Bühnenverlag und Vertrieb

Leipzig, Nürnbergerstraße 36/38. Wien, VI., Linke Wienzeile 6

==== Karczag Publishing Co. New York, U. S. A. ====

Eigentum für Rußland: N. Dawinghoff & Co., St. Petersburg

Déposé à Paris.

Ent. Stat. Hall, London.

Copyright 1914 by W. Karczag, Leipzig—Wien—New York.

Перепечатка воспрещается (российскій законъ объ

= авторскомъ правѣ отъ 20. марта 1911 г.) =

Исключительное право перевода этого произведения на русский языкъ принадлежит гг. Маврикію Гиришманъ и М. А. Вейконе на основании закона 20. марта 1911 г. и закона 15. февраля 1913 года о русско-германской конвенции.

Nachdruck verboten laut des russischen Autorengesetzes vom 20. März 1911. Sämtliche Rechte für alle Arten von mechanischen Sprechapparaten besitzt die Anstalt für mechanisch-musikalische Rechte (Ammre) in Berlin.



2

Graf M
Graf W
Dolly I
Baron
Gräfin
Tilly, i
Anatol
von F
Baron
Joseph
Liftbo
Henne
Wältli
Kuni
Portie
Ort d

Personen:

Graf Maximilian Splenningen
Graf Willibald Splenningen, sein Sohn
Dolly Doverland
Baron Frank Hansen
Gräfin Konstanze Dachau
Tilly, ihre Tochter
Anatol Dilldorf, Sekretär
von Flammberg
Baron Rodenau
Joseph, Oberkellner
Liftboy
Henneberg, Vertreter des Cook'schen Reisebureaus
Wältli } Bergführer
Kuni }
Portier

Ort der Handlung: Schweiz. — Zeit: Gegenwart.

Erster Akt.

Nr. 1.

Bauernburschen: Gibts eine Hochzeiterei,
Da gehts immer lustig her dabei,
s' allerschönste G'wandl hat ma an,
Jede denkt: Ich krieg' bald auch an Mann.
Geh, Dirndl, dreh dich nur flink,
Bist ein gar so mudelsaubres Ding,
Wirfst mit dein Augerln umanand,
Da is jeder in dich glei verbrannt!

Dirndeln: Um an Mann war uns nimmer bang,
An an Finger sind zehn!
Ihrer g'nug gibt's ja, Gott sei Dank,
Brauchen suchen nicht geh'n!

Bauernburschen: Ja wann's um Busserln nur geht,
Oder wann sich's nur ums Fensterln dreht,
Jedes Mädgl glei an Buam sich findt',
Doch zur Kirchen rennt er nit so g'schwind!
Denn schöne Dirndeln, die gibts
Weit und breit wie Blümlein auf der Wies',
Wenn ma sich nur buckt, da kann ma leicht
Alle pflücken, ja das ist gewiß!

Der Bräutigam (zur Braut): Schau mir ins G'sicht,
Schäm' dich nur nicht,
Mich hast halt gern mög'n!
Jetzt hat der Herr Pfarrer
A nix dagegen,
Wann wir busseln
Darfs der Herrgott selber a seg'n!

(Tanz.)

Dirndeln (zur Braut):
Du junges Eheweib, gib acht,
Daß dein Mann kein Seitensprüngerl macht,
Halt ihn streng und sag ihm nach Gebühr:
„Freunderl, wie du mir, so ich auch dir!“

Dirndeln (zum Bräutigam): Du junger Ehemann, gib acht
Auf dein Weiberl immer, Tag und Nacht,
Nimm dich z'samm', denn sonst passiert's dir bald,
Daß ein anderer besser ihr wohl g'fällt!

Bräutigam: Heut wohl übers Jahr
— Am End' schon früher gar —
Sind statt unsrer Zwei
Schon drei

Bauernburschen: Heut' wohl übers Jahr
— Am End' schon früher gar —
Sind statt ihrer zwei
Schon drei

Chor der Bauernhochzeit (hinter der Szene verklingend):

Duliäh, juchai,
Duli, duliäh, juchai!

Nr. 2.

Frank (allein): Um zehn Uhr vierzig geht der Zug...
Nur fort von hier! Genug — genug!
Geärgert, beschämt, verdrossen, verzweifelt —
Die ganze Geschichte ist wie verteuftelt!
Ich Tor — ich Narr — zu dumm, zu dumm —
Ich führ mich selbst an der Nase herum!
Vergessen? Als hätt' ich sie nie gesehn —
Heraus aus dem Hirn das süße Bild! —
Sich rasch verlieben in weiß Gott wen!
Vergessen — und leben wie toll und wild. —

Und doch — das Abenteuer meines Lebens! —
Wollt ichs vergessen — es wär vergebens.
Nur wer je verliebt war
Kanns verstehn,
Daß ich beinah' schon verrückt!
Ja! Sie, nur immer sie,
Der ich im Leben
Nimmer entflieh!
Steh', wie Hans der Träumer
Ratlos da —
Sch' dich so fern und so nah...
Ach, sie, nur immer sie!
Doch all' mein Hoffen
Es bleibt Phantasie!

Melodram.

Gesang:

Steh wie Hans der Träumer
Ratlos da —
Sch' dich so fern und so nah,
Ach, sie nur immer sie.

Doch all mein Hoffen
Es bleibt — Phantasie!
Nie wußt' ich, daß es das gibt
Nie war ich so verliebt!

Nr. 3. Entree Willy, Splenningen.

Willy: Ist man jung, so wie ich,
Stramm gewachsen, frisches Blut,

Splenningen: Hätt' man alles, das in sich
Was im Leben Wunder tut.

Willy: Könnst' so schön
Es verstehen,
Alles rosenrot zu seh'n!

Beide: Immer flott,
Sapperlott,
Alles müßt' am Schnürchen geh'n!

Willy: Ja, wenn eins nur nicht wär,
Nur das Eine grad' —

Splenningen: Doch darüber viel zu reden
Ist nicht delikat...

Refrain:

Willy: Hätt' man das, was just fehlt,
Hätt' man das, was üb'rall zählt,

Splenningen: Was das Dasein uns erhellt,
Auf die Beine jeden stellt!

Willy: Hätt' man das, was alle Welt
Für Chimäre immer hält:

Beide: Hätt' man nur ein bisserl Geld —
Dieses dumme bisserl Geld!

Melodram und Lied Tilly.

Tilly: Wüßte schon, wie man's macht,
Schließlich wär' doch alles da!
Sprech' zum Glück Tag und Nacht —
Schau, so komm' doch endlich nah.
Bin so jung,
Hab' ja Schwung,
Hab' zum Leben viel Talent,
Wär' bei Gott,
Gerne flott,
Wenn ich einmal nur so könnt'!
Ja, wenn Eins nur nicht wär',
Nur das Eine grad' —
Doch darüber viel zu reden
Ist nicht delikat...

Refrain:

Hatt' man das, was meistens fehlt,
Hätt' man das, was üb'rall zählt,
Was das Dasein uns erhellt,
Auf die Beine jeden stellt!
Hätt' man das, was alle Welt
Für Chimäre immer hält:
Hätt' man nur ein bisserl Geld —
Dieses dumme bisserl Geld!

Gesang:

(Melodie siehe Anhang Nr. 1.)

Willy, Tilly (jedes für sich, leise):
Hätt' man das, was meistens fehlt,
Hätt' man das, was üb'rall zählt,

Was das Dasein uns erhellt,
Auf die Beine jeden stellt.
Hätt' man das, was alle Welt
Für Chimäre immer hält:
Hätt' man nur ein bisserl Geld —
Dieses dumme bisserl Geld!

Nr. 4. Duett.

1.

Willy: Das war der blonde Fritze —
Der hatte nicht viel Grütze —

Tilly: Studierte mit Begeisterung,
Macht niemals einen Seitensprung.

Willy: Nummer zwei, das war Herr Augustin,
Ging niemals zum Kollegium hin,

Tilly: Ließ knallen manchen Pfropfen
Und liebte Malz und Hopfen.

Willy: Nummer drei, das war der Peter,
Ein großer Schwenenöter!

Tilly: Doch nicht so groß als Nummer vier!

Willy: Wer war das?

Tilly: Er steht hier!

Willy: Und mitten in diesem Quartett,
Voll Jugendsaus und Braus,
Da schwebte so lieb und nett
Das kleine Fräulein vom Haus.

Tilly: Und während die anderen nicht wagten,
Zu wildern in dem Revier,
So küßten Sie keck mich und sagten
So innig und zärtlich zu mir.

Refrain:

(Melodie siehe Anhang Nr. 2.)

Süße, kleine Tilly,
Engel der Pension,
Glaube mir, dein Willy
Ist der Rechte schon!
Süße, kleine Tilly,
Perle der Natur,
Glaube mir, auf Willy
Reimt sich Tilly nur!

2.

Tilly: Sie sagten mir zum Ersten,
Daß Sie vor Liebe bersten!

Willy: Das alles stimmte bis aufs Haar,
Mein Inneres vulkanisch war!

Tilly: Nummer zwei! Versprochen Sie mir dann,
Sie schauen keine Andre an!

Willy: Und klingts auch unwahrscheinlich,
Den Schwur, den hielt ich peinlich.

Tilly: Nummer drei! Nach all den Proben
Sich endlich zu verloben!

Willy: Erst bis ich ein gemachter Mann!

Tilly: Wann ist das?

Willy: Gott weiß wann!

Tilly: Sie tanzten auch Walzer so gut,
Es war Studentenball —
Der Walzer, der ging ins Blut —
Wir flogen nur durch den Saal!

Willy: Ihr Kleidchen, so einfach und lieblich,
Es stimmte so alles dazu,
Die Wangen erglühten so niedlich,
Ich sagte das erstemal „du“...

Refrain:

Süße, kleine Tilly,
Engel der Pension,
Glaube mir, dein Willy
Ist der Rechte schon.
Süße, kleine Tilly,
Perle der Natur,
Glaube mir, auf Willy
Reimt sich Tilly nur!

Nr. 5. Entree Dolly.

1.

Dolly: Wenn ich die leuchtenden Gletscher seh'
Mit den ragenden Felsen davor,
Da wird's mir so enge, es zieht mich zur Höh',
Da ruft es in mir: Empor!
Da möcht' ich hinauf in das bläuliche Eis,
Hinauf zum schimmernden Schnee,
Als winkte mir dort der köstliche Preis
Dort oben auf einsamer Höh'!

Refrain:

(Melodie siehe Anhang Nr. 3.)

Schön ist die Welt,
Wenn die Sehnsucht auf Schwingen dich hält,
Lieblich dir glänzt
Jede Stunde von Rosen umkränzt!

Schön ist die Welt,
Wenn ein Schimmer von Glück sie erhellt,
Schön ist die Welt,
Wenn das Glück dir ein Märchen erzählt!...

Unten im Tale, da wird mirs zu eng,
Endlos scheinen die Stunden mir dort,
Ach, könnt ich entfliehen dem lauten Gedräng,
Da möchte ich fort — nur fort!
Wo niemand mich sucht und wo niemand mich sieht,
Weit weg von all dem Gewirr,
Ein Wünschen geheim die Seele durchzieht,
Ich streife den Alltag von mir.

Refrain:

Schön ist die Welt,
Wenn die Sehnsucht auf Schwingen dich hält,
Lieblich dir g'änzt
Jede Stunde von Rosen umkränzt!
Schön ist die Welt,
Wenn ein Schimmer von Glück sie erhellt,
Schön ist die Welt,
Wenn das Glück dir ein Märchen erzählt!...

Nr. 6. Terzett.

I.

Willy: Erst geht man, dann steigt man
Und kommt nicht recht vom Fleck —

Splenningen: Und wenn man keine Gemse ist,
So hat das keinen Zweck.

Dolly (schneidig): Doch ist man dann oben,
Ruft man: Ah, wie wunderschön!

Splenningen und Willy: Und zeigt dabei nach unten —
Wozu hinauf erst geh'n?

Dolly: Allerdings muß man kühn sein
Und mit Nerven wie aus Stahl —

Splenningen und Willy: [: Denn wo man steigt,
da kann man leicht auch fallen:]

Dolly: Wer nicht keck ist und verwegen,
Bleibe ruhig nur im Tal!

Splenningen und Willy (mit Geste): [: Und das so!ist
du:]

Bitte, tu' uns den Gefallen!
Wenn der Gipfel nicht auf uns steigt,
Wir steigen nicht auf — ihn!

(Melodie siehe Anhang Nr. 4.)

Dolly (parodistisch): Sport und immer Sport
So heißt das große Zauberwort
Der eine rodelt, der andere skit —
Den dritten gar in die Luft es zieht!
Nur was recht beschwerlich
Scheint uns erst begehrlieh,
Krumm darf alles sein, doch nur nicht grad,
Denn grad das Grade wird so fad!

2.

Dolly: Es geht auch im Leben
Der Weg nicht kerzengrad —

Splenningen: Drum sucht die Frau sich einen Mann,
Den sie als Führer hat.

Willy: Doch peinlich ist immer,
Wenn man sich da verirrt...

Dolly: Die Wege durchs Leben
Sind eben nicht markiert!

Splenningen: Halt' dich rechts, halt' dich links an
Sagt ein Etwas oft zu dir...

Dolly: [:Doch kann sehr leicht dies Etwas sich auch
irren! :]

Willy: Ob das Etwas auch versteht was
Ist die Frage immer hier.

Splenningen: Nimm den Bädeker, dann kann dir nichts
passieren!

Dolly: Weil die Welt so kunterbunt ist,
So kennt sich keiner aus —
Weil die Welt so kugelrund ist
So rutscht man manchmal aus —

Splenningen und Willy: Sport und immer Sport
So heißt das große Zauberwort
Der eine rodelt, der andere skit —
Den dritten gar in die Luft es zieht!

Dolly: Nur was recht beschwerlich
Scheint uns erst begehrllich,

Alle: Krumm darf alles sein, doch nur nicht grad,
Denn grad das Grade wird so fad!

Nr. 7.

1.

Tilly: Wann und wo man Walzer tanzt,
Darauf kommt es nicht an,
Ehe du es denken kannst
Wird sich der Zauber nah'n!

Wenn nur die Melodie erklingt
Flott im Dreivierteltakt,
Da wird ein jeder unbedingt
Vom Walzerwahn gepackt!
Du, du, so tönt es leise,
Lockt dich, zieht dich, gibt keine Ruh'...
Komm', komm'! flüstert die Weise,
Such' dir den Rechten dazu!
Heut', heut'! Nur nichts versäumen!
Morgen? Wer weiß, was er bringt?
Einst wirst vom Walzer du träumen,
Wenn er schon lang nicht mehr klingt.

Refrain:

Willst du's versteh'n,
Richtig dich dreh'n,
Lass' dich vom Zauber des Walzers umweh'n,
Doch gib fein acht,
Denn über Nacht
Hat oft ein Walzer verliebt gemacht!
Wenn dich erfaßt des Walzers Takt,
Dann mußt du mit, du wirst gepackt,
Zieht in dein Herz der Walzer erst ein,
Wird auch die Liebe bald
Drunnen sein!

2.

Tilly: Rauscht man nicht in Seide her,
Mit Strümpfchen ganz à jour,
Hast du wenig oder mehr,
So, tanz' nur deine Tour!
Wenn Walzerzauber dich umspinnt
Wer denkt an dies und das?
Wer du auch bist, mein schönes Kind,
Hier gilt nur eins: die Raß'!

Leicht, leicht! Wie eine Elfe,
Luftig, duftig, so mußt du sein!
Tanz', tanz'! schlägt es auch zwölfe,
Tanz' in den Morgen hinein!
Laß dich himmelwärts heben,
Schwebst ja auf goldener Bahn,
Rosig erscheint dir das Leben,
Das hat der Walzer getan!

Refrain:

(Melodie siehe Anhang Nr. 5.)

Willst du's versteh'n,
Richtig dich dreh'n,
Lass' dich vom Zauber des Walzers umweh'n,
Doch gib fein acht,
Denn über Nacht
Hat oft ein Walzer verliebt gemacht:
Wenn dich erfaßt des Walzers Takt,
Dann mußt du mit, du wirst gepackt,
Zieht in dein Herz der Walzer ein,
Wird auch die Liebe bald
Drinne sein!

Reminiszenz Nr. 7½.

Hätt' man das, was meistens fehlt,
Hätt' man das, was üb'rall zählt,
Was das Dasein uns erhellt,
Auf die Beine jeden stellt.

Hätt' man das, was alle Welt
Für Chimäre immer hält:
Hätt' man nur ein bisserl Geld —

Gräfin und Tilly: Dieses dumme bisserl Geld!

Dolly: Mit Ihnen, Willy, idyllisch träumen?
Wie man nur so was denken kann!

Willy: Ganz einfach... Wir wandeln unter Bäumen
Und sehen uns gegenseitig an...

Dolly: Und das wär' alles? Keine Worte?
Kein Liebesgeständnis gewöhnlicher Sorte?
Na bitte, legen Sie nur los,
Es ist ja ordnungshalber bloß!

Willy: Süße, kleine Tilly,
Engel der Pension,
Glaube mir, dein Willy
Ist der Rechte schon...

Dolly: Tilly?... Engel der Pension?...

Willy: O je, o weh! Ein Irrtum, pardon.
Süße, kleine Dolly,
Perle der Natur,
Glaube mir, auf Willy
Reimt sich — Dolly nur...

Dolly: Gut gemeint, doch schlecht gereimt
Verehrter Troubadour —

Willy: Bitte sehr... auf Tilly...
Reimt sich Dolly nur...

Dolly: Und das soll mein Führer durchs Leben sein!...

[; Mein Führer... ;) ja richtig
Jetzt wär' ich gerade allein...
Sie sind — der geheimnisvolle Führer?

Frank: Ja, der bin ich.

Habs nämlich per Zufall gehört
Wonach des Fräuleins Herz begehrt...

Dolly: Seid ihr ein Schweizerführer?

Frank: Ich, aber nein!

Ich komm aus dem Bayrischen herein.
Doch fehlt nichts, kenn' auch hier mich aus,
Bin in den Bergen wie zuhaus.
Ich taug' zu nichts andrem
Dazu bin ich gut!
Mir fehlts net an Kraft,
Mir fehlts net an Mut.

Dolly: Dann seid Ihr mein Mann, —
Ihr führt mich!

Frank: Ich — Euch — Wohin?

Dolly: Wohin?

Frank: Wohin Ihr wollt!

Dolly: Wohin ich will?...

Weiß ich es selber doch kaum...
Hoch hinauf, hinauf zum Himmelstraum, —
Kühn empor auf dem steilsten Pfad.

Den noch nie eines Menschen Fuß je betrat...
Dort auf den einsamen Höh'n
Will ich steh'n!

Frank: Das Fräulein möcht' also hinauf wohl gar,
Wo früher noch keiner oben war?

Dolly: Das möcht' ich, das will ich!

Frank: Gilt!

Dolly: Gilt! Und das Ziel?

Frank: Ich wüßt' was.
's ist freilich kein Kinderspiel!
Dort wo im silbernen Schein
Lichte Wolken jetzt ziehn,
Dort ragt aus Schnee und Eis ein Fels —
Dort wo der Adler allein
Still den Gipfel umkreist
Seit ew'ger Zeit
Ist alles unentweiht.

Dolly: Noch unentweiht?
Noch unerklommen?
Der Felsengipfel wird — genommen!

Frank: Ein Teufelsweib! Wär's noch so gefährlich —
Wohin es auch sei —
Zum Himmel, zur Hölle — ich bin dabei!

Dolly: Zum Himmel, zur Hölle,
Was Ihr für seltsame Wege kennt!

Frank: ...War beiden schon nah!
Was liegt auch dran!
Ein richtiger Führer geht alles an!

Dolly: Ob ich nicht doch zuviel riskier' ?
Ein älterer Führer wär mir lieber...

Frank: Na, Fräulein, mir scheint, Sie fürchten sich,
So arg wird's net werd'n — ich bin ja da!

Dolly: Freilich Sie, ja Sie — ich hab' Vertrau'n...
Faßt mich's doch wie heimlich Grau'n...
Soll ich wohl auf den Führer bau'n?
Wann steigen wir auf?

Frank: Beim Morgenrauen
Ich hol' Sie um dreie, beim Mühlensteg
Wenn's recht ist — ober'n Wildbachweg.

Dolly: Herrgott, das wird ja wunderschön!

Frank: Wenn wir da oben stehn —

Dolly: Endlich allein —
Schön ist die Welt,
Wenn die Sehnsucht auf Schwingen dich hält,
Lieblich dir glänzt
Jede Stunde von Rosen umkränzt!

Dolly und Frank: Schön ist die Welt,
Wenn ein Schimmer von Glück sie erhellt,
Schön ist die Welt,
Wenn das Glück dir ein Märchen erzählt.

Frank: Sie kommen gewiß?

Dolly: Gewiß. Um drei.

Frank: Allein?

Dolly: Allein.

Frank: Es bleibt dabei.

Stimme Franks: Schön ist die Welt,
Wenn ein Schimmer von Glück sie erhellt,
Schön ist die Welt,
Wenn das Glück dir ein Märchen erzählt.

Ende des ersten Aktes.

Frank:
D
D
S

Dolly:

Frank:
's

Dolly:

Frank

Dolly

Frank

Dolly

Zweiter Akt.

Nr. 9.

Frank: ...Nur Mut!
Den linken Fuß voran —
Den rechten in die Rinne dann —
So ist es gut!

Dolly: Mich schwindelt...

Frank: Ei!
's ist nichts dabei!

Dolly: Wie zittern mir die Knie!
...ich werde schwach — —

Frank: Jetzt nützt kein Weh und Ach!
Stemmt fest den Bergstock ein.

Dolly: Der Vorsprung ist zu klein...
Ich gleite —

Frank: Nein.
Mehr an die rechte Seite!
...Ein Ruck am Seil
Und Ihr bleibt heil!

Dolly: Ach ja...
Seid Ihr mir nah'?

Frank: Greift mit der rechten Hand
Links nach dem Felsenband!

Dolly: ... es langt nicht!

Frank: Vorwärts! Ho!
Achtung! Der Grat ist schmal —
Blickt nicht zu Tal!
Faßt mich ins Auge — so!
Auf! Hopp und — hopp —
Hurrah!
Nun sind wir da!

Dolly: Gottlob — habt Dank!
Wo wär' ich ohne Euch!

Frank: Nicht hier. Im Tal...

Dolly: Das sah ich gleich:
Ihr seid ein Mann aus Stahl!

Frank: Bis auf mein Herz...
Nehmt rasch den Mantel um!
Die Luft ist scharf —
Nun rastet!
Hier —
Wenn ich das gnädige Fräulein bitten darf.

Ich gratulier'!
Der Aufstieg war net leicht,
Hat vor uns doch keiner noch
Das Ziel erreicht.
Keines Menschen Fuß je diesen Fleck betrat,
Jedem wurde bang vor diesem Felsengrat.
Stolz darf wohl das Fräulein sein,
Solche Kühnheit lob ich mir,
Ich gratulier'!

Dolly: Mich dürstet...

Frank: Da!

Dolly: Ah! Das tut wohl!...

Frank: Oha!... Verzeiht — mich dürstet auch!

Dolly: Trinkt nur!

Frank: Nach ihr! — — — Fast wie ein Kuß!

Dolly: Ach so. Pardon! —

Frank: Nicht doch!

Dolly: — — — Ich weiß ja, was sich schickt.

Frank: Mißglückt...

Dolly: In seinem Wesen liegt so was wie Schliff...
Wie heißt Ihr denn?

Frank: Ich? Tobias —

Dolly: Nun — Tobby, versteht Ihr diesen Pfiff?

Frank: Das schon.

Dolly: Ihr seid ein pfiffiger Patron —
Wie steht's mit dem Proviant?

Frank: Nun, Eure Schokolade —
Wie Ihr mich geheißen.

Dolly: Sonst nichts? Wie fade!...
Ach hätt' ich doch was anderes zum Beißen.
Was esst Ihr denn?

Frank: Speck!
Geniert's das gnädige Fräulein, rück' ich weiter —

Dolly: Nein, nein —
Nehmt Ihr das immer mit?
Ihr seid bei Appetit —
Ist — Speck — so gut?

Frank: Für unsereins ein Leckerbissen schon.

Dolly: Verkauft mir doch davon —
Da — nehmt!

Frank: Schön Dank. Das Gold füllt nicht den Magen,
Doch wenn ich's wagen dürft, Euch anzutragen?

Dolly: Ihr dürft!

Famos! Zu wenig bloß —

Frank: Ich hab' genug. Hier ist der Rest!
Mich freut's ja, wenn Ihr eßt.

Dolly: Sehr nett!

Frank: Mit ihr allein, o, Märchen wundersam,
Mit ihr allein, wie das nur kam.
Allein, allein, von niemand belauscht!
Allein, allein, dies eine Wort berauscht!
So nah' bei ihr, ich fass' es selber kaum.
Wie es nur kam, verweile du wonniger Traum!

Dolly: ...Ich seh's im Spiegel,
Er blickt nach mir,
Nun fällt mir's erst auf —
Wir sind ganz allein.
Was liegt daran?
Das zählt nicht als Mann — —
Ein Führer, ein Bauer
Verdient sich sauer
Das bißchen Geld — —

Frank: Wie schön ist die Welt!
Kommt, Fräulein und schaut — —

Dolly: Berg reiht sich an Berg
Von ferne umblaut —

Frank: Ringsum regt sich kein Laut —

Dolly: Gleich wie befreit, fühlst du,
Ja, hier ist die Ruh'!
Schön ist die Welt,
Glückerhellet!

Frank: Schön ist die Welt,
Wenn das Glück dir ein Märchen erzählt.
Jetzt ist die herrlichste Stunde —
Es schimmert und blinkt in der Runde —

Dolly: Es ist eine herrliche Stunde...

1.

Dolly: Möchte gern Euch fragen,
Habt Ihr ein Liebchen?
Ist sie hübsch
Und hat sie zwei süße Grübchen?
Sagt mir's, bitte, im Vertrau'n,
Schweigsam bin ich — könnt d'rauf bau'n!

Frank: Ich hätt' ein Liebchen fein
Doch nimmer wird sie mein...
Nein, nein, mit uns wird nie was sein!

Dolly: Ein Mann, der gleich verzagt,
Hat nie nach Lieb' gefragt,
Ein Mann, sich nie ergibt,
Und selbst das Schwerste wagt!

Frank: Wie seltsam trifft doch zu
Was sie da spricht...
Ja.. und doch geht's nicht!...

(Melodie siehe Anhang Nr. 6.)

Dolly: Es steht vom Lieben
So oft geschrieben:
Wer nie geliebt, ist ein Narr geblieben!
Trotz allem Hin und Her,
Und scheint's auch noch so schwer,
Muß man das Schicksal biegen,
Bis sich beide kriegen.

Refrain:

Frank: Es steht vom Lieben
Doch auch geschrieben,
Daß oft nur Reue zurückgeblieben...

Beide: [:So lang die Welt besteht
Und sich die Erde dreht,
So lang's zwei Herzen gibt
Wird doch geliebt!:]

2.

Frank: Möcht' gar gern was fragen,
Was mich nichts angeht...
Ob das schöne Fräulein
Schon mit ein' Mann geht?
Mein' Gott... wie man g'rad' so sagt...
Hat sich d' Lieb' schon angefragt?

Dolly: Bis heute leider nein —
Doch könnt' es morgen sein...
Vielleicht muß ich geduldig sein!

Frank: Ist erst der Rechte nah',
Dann sagt das Herzerl: Ja!
Er küßt
Euch, eh' Ihr's wißt,
Dann ist die Lieb' schon da.

Dolly: Schau, schau, der spricht nicht schlecht!
Er hat ja recht...
Ei, wie klug Ihr sprecht!

Refrain:

Frank: Es steht vom Lieben
So oft geschrieben:
Wer nie geliebt, ist ein Narr geblieben!
Trotz allem Hin und Her,
Und scheint's oft noch so schwer,
Muß man das Schicksal biegen
Bis sich beide kriegen.

Dolly: Es steht vom Lieben
Doch auch geschrieben,
Daß oft nur Reue zurückgeblieben...

Beide: [:So lang die Welt besteht
Und sich die Erde dreht,
So lang's zwei Herzen gibt,
Wird doch geliebt!:]

Dolly: Wie höhnisch sein Lachen klang...!
Fast wird mir bang...
Mir ist — daß ich's gesteh', nicht recht geheuer! —
ich wollt', ich läge schon im Bett!
Und reckt' und streckte mich
Und dächt: Das war ein Abenteuer!...
Ach was! Ein wunderlicher Kauz und voilà tout!
Macht sich wohl gerne wichtig ab und zu...

Lied:

In luftiger Höh'.
Im ewigen Schnee
Da steht einsam und still
Ein Sternchen so klein,
Ein Blümlein so fein,
Das jeder gern pflücken sich will!

Am Pelzchen so weich,
Da kennt man es gleich,
Der Frost tut ihm nicht weh
Es blickt ganz stolz in die Welt,
Weil es der Herrgott so hoch gestellt!

Walzer-Refrain:

Sag', du mein Sternchen, sag',
Stets allein zu sein,
Macht dir das nicht oft bange?
Du, aller Welt so weit,
Wird dir deine Zeit nicht lange?
Kommt nie ein Bienchen schwirren,
Kommt nie ein Falter girren,
Laß dich nur nicht beirren —
Dir geht es so wie mir!

2.

Und fehlt dir der Duft,
So fehlt mir die Lieb',
Wir zwei, stehn so allein!
Kein Herz nach mir ruft.
Stets einsam ich blieb,
Wie du hier im Felsengestein.
Sag, lieblicher Stern,
Hat keiner mich gern,
Der mir, mir nur gehört?
Dem alles, alles ich wert,
Der mich mit seligem Kuß betört?

Walzer-Refrain:

(Melodie siehe Anhang Nr. 7.)

Sag', du mein Sternchen, sag',
Stets allein zu sein,
Macht dir das nicht oft bange?
Du, aller Welt so weit,
Wird dir deine Zeit nicht lange?

Kommt nie ein Bienchen schwirren,
Kommt nie ein Falter girren,
Laß dich nur nicht beirren —
Dir geht es so wie mir!

Nr. 11. Finale II.

Dolly: Wo er nur biebt?

He, ho!

He, ho!

Da klimmt er schon empor!...

Nein so was!

Ist das ein Riesen-Edelweiß!

Stimme Franks: Jenseits der Spalte dort?

Dolly: Ja, ja —

Stimme Franks: Das hol' ich Euch — mein Wort!

Dolly: Um Himmelswillen — nicht!
Ihr brecht den Hals!

Stimme Franks: Für Euch noch mehr!

Dolly: Mein Gott!

Frank: Hier ist die Blume!
's ist gern gesehnt!

Dolly: Mich schaudert...!
Ich bin ein dummes Ding —
Für eine Laune Euer Leben fast...!

Frank: Ich würd' es um geringern Preis verschenken!

Dolly: Behaltet diesen Stern zum Angedenken —
...Und wenn just eine andre je die Laune hätt...
So sagt Ihr einfach: Nein!
Und laßt es sein.

Frank: Der höchste Lohn war Eure Angst — um mich!

Dolly: Ihr seid nicht — was Ihr scheint — — !

Frank: Vielleicht — —

Was gilt jetzt Name,
Was Rang und Stand
Hoch über den Menschen, den kleinen?
Verweht ist der ganze leere Tand
Hier in den Lüften, den reinen.
Wir sind jetzt hier allein —
Für lange — für immer vielleicht...

Dolly: Ich will hinunter...

Frank: Versucht es nur!

Hinauf da gings noch —
Hinab? Keine Spur!

Dolly: Wir rufen um Hilfe —
Wir geben ein Zeichen!

Frank: Wird keine lebendige Seele erreichen —
Weitab liegt die Hütte,
Nicht hören noch seh'n
Kann man uns!

Dolly: Herr Gott, was soll geschehen?

Frank: Schon brausen und wallen
Die Nebel im Kessel,
Schon löst die Dämmerung
Der Nacht die Fessel...

Dolly: Und morgen?
Da finden wir doch den Weg?

Frank: Mag sein — auch nicht!

Dolly: Auch nicht?
Was dann?

Frank: Wir sterben hier oben —
Was liegt denn daran!
Es raunt in den Spalten!...
Wie dunkle Gewalten
Ergreift uns so seltsam und bang!
Es ist, als ob riefe
Die Stimme der Tiefe
Mit traurig verlangendem Klang.

Dolly: Ein Frösteln, ein Grauen
Kriecht still heran...
Beklemmend grau und kalt...
Ich fürchte mich vor dem fremden Mann.
Ich bin in seiner Gewalt —
Wer seid Ihr?

Frank: Ich will ein Räuber sein!

Dolly: Ein Räuber — — — Ihr?
Und allein — allein!
Da nehmt nur, nehmt
Meine Ringe — die Uhr —
Meine Börse — es ist nur wenig d'rinn,
Seht, das ist alles, was ich habe!
Man gibt Euch noch mehr —
Nur tut mir kein Leid!

Frank: Was Geld und Geschmeid?
Ich will ein Juwel,
Das dem Kaiser ich
Aus der Kammer stehl'
Nur Eine ist diesem Kleinod gleich,
Und diese Eine ähnelt — Euch!
Euch will ich rauben,
Dem andern entreißn!
Euch mit verwegnem Griff
Die Meine heißen!

Dolly: Ein Sprung befreit mich!

Frank: Verzeih't — Vergebt'
O hört mich an!

Dolly: Bin nur ein Weib und mit Euch hier allein —
Soll den Mut ich nun bitter bereu'n,
Daß ich blindlings dem Führer vertraut,
Auf die Treue gebaut?
Löst mir das Rätsel und sagt, wer Ihr seid — wer
Ihr seid?
Falsch Euer ganzes Gehaben und falsch Euer Kleid!
Kühn wie ein Sohn dieser Berge und stark,
Ja, so sah' ich Euch an, ohne Arg,
Wie ein törichtes Ding, das im Netz sich verfang,
Statt zu fragen:
Seid Ihr ein Mann wohl von jener Art,
Der den Ruf einer Dame wahr,
Der sich ritterlich hält
Als ein Mann von Welt —
Ich hoffe, Ihr seid ein Gentleman!

Frank: Das bin ich, Miß Dolly.

Dolly: Das freut mich, fürwahr,
Und Führer zugleich? Wie sonderbar!
Sie haben sich einen Scherz erlaubt
Und spielten glänzend Komödie —
Und ich — ich fürchtete eine — Tragödie!

Frank: Nicht ich führte Euch —
Ihr habt mich geführt!
Wie ein Stern, der uns führt durch die Wüste,
Wie auf stürmischem Meere
Das sinkende Schiff
Noch strebt nach dem Lichte der Küste!
Es zog mich zu Euch
Mit tödlicher Macht,
Ich konnte nicht anders — ich mußte!

Ihr war't nicht mehr frei —
Doch ich konnte nicht los,
Selbst als ich alles, alles wußte!
Zu Qualen geboren,
Zum Leiden erkoren,
Ein sterbendes Liebesgebet...
Das Schicksal, es gelt mir
Ein Wort in die Ohren,
Das schreckliche Wort: Zu spät!

Dolly: Wie berauschend und süß das klingt,
Wie sein Wort mir zu Herzen dringt...
Was mir Ahnung nur verieß:
Es gibt noch ein Paradies!
Was ich nie, noch nie erkannt,
Was ich nie, noch nie empfand,
Das Eine, das Eine jetzt weiß ich's klar:
Ja, die Liebe ist wunderbar!

Frank: Hell wie die Sonne aus wolkigem Flor,
Strahlt die göttliche Liebe hervor!
Alles blüht,
In die Seele ein wonniger Frühling dir zieht!
Zart im Entschleiern ein Wunder sich zeigt,
Wenn ein Herz sich in Liebe dir neigt.
Tief und klar
Echt und wahr,
Wunderbar!

Dolly: Mein Gott — wo war ich?...
Schon ist es Nacht —
Wie werden die unten schon ängstlich sein!
Und dann.. was wird man denken?
Wir kommen nicht mehr hinab!...

Frank: Da heißt es sich fügen,
Man muß sich begnügen,
Wenn's anders hier wirklich nicht geht.

Das Schicksal es raunt uns
Ganz leis' in die Ohren:
Für heute — für heut' ist's — zu spät.

Dolly: Für heut' ist's — zu spät.
...Die Augenlider sind mir so schwer..
Ach läg' ich doch nur in meinem Bett
Und könnt' mich recken und strecken
Und denken: Es war doch nett
Dieses kleine Abenteuer...

(Melodie siehe Anhang Nr. 8.)

Frank: Die Berge steh'n im Silberlicht,
Und Wölklein ziehen sacht.
Schlaf' ein, mein Kind, und fürcht' dich nicht,
Bei dir die Liebe wacht!
Der Mondschein spreit' sein Linnen weiß
In einsam stiller Nacht.
Schlaf ein, mein Kind, und fürcht' dich nicht,
Bei dir die Liebe wacht!

Dolly: Schlaf' ein, schlaf' ein und fürcht' dich nicht,
Bei dir die Liebe wacht...

Für heut' ist's — zu — spät!

Frank: ...Zu spät...

Dolly: ...Zu spät!

Frank: Zu spät!...
Die Berge steh'n im Silberlicht
Und Wölkchen ziehen sacht,
Schlaf' ein, mein Kind, und fürcht' dich nicht,
Bei dir die Liebe wacht...

Ende des zweiten Aktes.

Dritter Akt.

Nr. 11½. Reminiszenz.

1.

Willy: Süße, kleine Tilly usw.

Nr. 12. Duett.

Tilly: Ja, komm, geh'n wir durch,
Komm, geh'n wir durch,
Heut oder nie
Spiel' in der Liebeslott'rie!

Willy: Ja, komm, geh'n wir durch,
Komm, geh'n wir durch!
Frag nicht wohin,
Wie Schwalben wir zieh'n.

Tilly: Doch hätt' ich gern noch ein Ding,
Bevor erreicht unser Ziel,
Dieses Ding ist ein Ring,
Und dieser Ring sagt so viel!
Was man verboten nur sich raubt,
Mit diesem Ringlein ist's erlaubt.
Dann ist's erlaubt...

Willy: Die Frauen sind auf der Welt
Doch alle ganz gleich bestellt,
Wird man bißchen nur weich,
Droht uns das „Ringelspiel“ gleich!

Tilly und Willy: Doch wer verliebt ist, der sagt Amen,
Springt in Gottesnamen
Schnell
Aufs Ehekarussell.

Refrain:

(Melodie siehe Anhang Nr. 9.)

Tilly: [:Männchen, komm', fahr' mit mir doch Ringelspiel,
Was liegt denn d'ran, schau, mein Kind, es kost'
nicht viel,
Und ist's vorbei mit der Liebe Saus und Braus —
Na, dann steigt man einfach aus!

2.

Willy: Ja, komm geh'n wir durch,
Komm, geh'n wir durch.
Servus, Papa,
'nen schönen Gruß der Mama!

Tilly: O Gott, dieser Schreck,
Beide sind weg!
Doch im Roman
Fängt's meistens so an!

Willy: Und wenn das Ringlein du hast,
Dann kann ich tun, was mir paßt,
Schätzchen, denk' an das ja
Als am Altar ich dir nah'...

Dann schling' um dich ich meinen Arm,
Dann wird im Herzen dir so warm,
Dann wird dir warm...

Tilly: Doch wenn du jemals dich irrst,
Mit einer andern charmierst,
Spürst auch du meinen Arm,
Dann mach' ich tüchtig dir warm...

Tilly und Willy: Ja, Lieb' und Treue oft sich drehen
In modernen Ehen,
Schnell
So wie ein Karussell!

Refrain:

Tilly: [:Männchen, komm, fahr' mit mir doch Ringenspiel!
Was liegt denn d'ran, schau, mein Kind, es kost'
nicht viel.
Und ist's vorbei mit der Liebe Saus und Braus —
Na, dann steigt man einfach aus!:]

Nr. 13. Duett.

Dolly: Nicht jeder Mann wär' so wie Sie
Durchaus korrekt geblieben...
Wenn ich Sie Tugend-Ausbund nenn',
So ist's nicht übertrieben!

Frank: Pardon! Pardon! Sie wollten mir nicht 'mal
Einen Kuß gestatten —
Aus tugendhafter Rücksicht wohl
Für Ihren künft'gen Gatten?

Dolly: Der Eine frägt: Ist es erlaubt?
Die Zeit er so verzettelt —

Der And're rasch den Kuß sich raubt,
Um den der Erste bittelt!

Refrain:

(Melodie siehe Anhang Nr. 10.)

Wir zu zwei'n,
So ganz allein
Im Mondenschein,
Und nicht im Dunkeln munkeln,
Ei, das ist ganz neu,
Das glaubt wohl nur, wer selbst dabei.
Uns're Tugend, sie litt nicht ein bißchen,
Nicht durch ein einziges Küßchen,
Schlimm war ja kein's,
Sittennote eins.

2.

Frank: Nicht jede Dame, so wie Sie,
Hätt' dieses Spiel getrieben,
Doch eine Dame, so wie Sie,
Was weiß denn die vom Lieben?

Dolly: Pardon! Pardon!
Mich fesselte Pflicht!
Ich konnt' nicht, wie ich wollte,
Und daß ich schließlich doch verlobt,
Ich nicht vergessen sollte!

Frank: Die Fessel kann so schwer nicht sein,
So schwer sind keine Ketten,
Die wahre Lieb' kann sich befrei'n,
Sie kann das Glück sich retten.

Refrain:

Wir zu zweien,
So ganz allein
Im Mondenschein,
Und nicht im Dunkeln munkeln,
Ei, das ist ganz neu,
Das glaubt wohl nur, wer selbst dabei.
Uns're Tugend, sie litt nicht ein bißchen,
Nicht durch ein einziges Küßchen,
Schlimm war ja kein's,
Sittennote eins.

Dolly: Wir zu zwei'n,
So ganz allein
Im Mondenschein,
Und nicht im Dunkeln munkeln,
Ei, das ist ganz neu,
Das glaubt wohl nur, wer selbst dabei!
Uns're Tugend, sie litt nicht ein bißchen,
Nicht durch ein einziges Küßchen,
Schlimm war ja kein's,
Sittennote eins.

Einleitung und Quartett.

Nr. 14 a.

Splenninger: Ich kann nicht mehr weiter — —
Machen Sie doch Schluß!

Tilly: Bedau're lebhaft,
Ich muß, ich muß!

Splenninger: Warum just mit mir? ...
Ich tanz' doch so schlecht!

Tilly: Ach was,
Heut' ist mir ein jeder recht!

Willy: Pardon, Pardon, Herr Ober, Sie irren,
Der Dame werd' ich selber servieren.
Jetzt sag' uns bloß,
Was ist denn los?

Splenningen: [:Was ist denn los:].

Willy: Was ist der Grund, ich bitte sehr,
Von dieser ganzen Tanzaffaire!

Willy, Splenningen, Oberkellner: Die Sache ist doch
höchst kurios,
D'rum fragen wir, was ist denn los?

Tilly: Pst! Pst! Pst! Pst!
[:Ich weiß was!

Alle drei: Sie weiß was!:]
[:Was wird denn:] - das wohl sein!

Tilly: Eines sag' ich bloß,
Etwas ist hier los!

Willy: Was ist das nur bloß,
Was da los
So kurios?
Was ist los?

Tilly: Interessant ist es sehr —
Ja vielleicht sogar mehr!
Sensationell ist auf Ehr' die Affaire!

{ Splenningen: Ja, int'ressant ist auf Ehr' die Affaire!
{ Oberkellner: Ja, sehr — auf Ehr'! Noch mehr — Affaire.

Willy: Was? Wann? Wo? Wie?
Bitte, sagen Sie.
Wer? Sie? Wer? Er?
Hatte die Affaire?

Oberkellner: Wann und wo hatte wer
Die Affaire?
War es sie? War es er?
Oder waren es mehr?
Bitte sehr!

Splenningen: Was? Wann? Wo? Wie?
Bitte, sagen Sie?
Wer? Sie? Wer?
War es er?

Tilly: Mir wird kalt und heiß —
Was ich alles weiß!

Willy: Sie weiß?
Mir wird ganz kalt und heiß —
Sie sagt's um keinen Preis!

Splenningen: Mir wird ganz kalt und heiß —
Sie sagt's um keinen Preis.

Oberkellner: Sie weiß!
Mir wird ganz heiß —
Sie sagt's um keinen Preis!

Tilly: Ja, man flüstert überall,
Es liegt was in der Luft wie ein Skandal,
Jeder denkt sich still dabei:
O Gott, o Gott, o Gott, wie ich mich freu'!

Splenningen, Willy, Oberkellner: Ah, wie wir uns freuen!

Tilly: Ob es Frau oder Mann,
Ein jeder hört gern, wenn wo was d'ran,
Man sagt es leise unter Diskretion,
Zum Schluß weiß dann die ganze Welt davon.

Splenningen, Willy, Oberkellner: Ja, Frau und Mann,
Jeder hört's gern an,
Man sagt es leise unter Diskretion,
Zum Schluß weiß dann die ganze Welt davon.

(Melodie siehe Anhang Nr. 11.)

Willy, Tilly: Ja, man flüstert über.!!
Es liegt was in der Luft wie ein Skandal,
Jeder denkt sich still dabei,
O Gott, o Gott, o Gott, wie ich mich freu'!

Splenningen, Willy, Oberkellner: Ah, wie wir uns freuen!

Tilly, Willy: Ob es Frau oder Mann,
Ein jeder hört gern, wenn wo was d'ran,
Man sagt es leise unter Diskretion,
Zum Schluß weiß dann die ganze Welt davon.

Splenningen, Oberkellner: Ja, Mann und Frau,
Jeder hört's gern an,
Man sagt es leise unter Diskretion,
Zum Schluß weiß dann die ganze Welt davon.

Tilly: Ach, ich halt's nicht aus,
Jetzt muß es heraus.

Willy: Bitte, süße Maus,
Sprich es aus,
Sag's heraus,
Sonst ist's aus!

Tilly: Also kommt alle her,
Laut erzählt es sich schwer,
Denn sehr genant
Ist ja doch die Affaire!

{ Oberkellner: Sehr schwer,
Affaire,
Pikant,
Schon sehr!

{ Splenningen: Ja, kommt nur her,
Laut erzählt es sich schwer.

Willy: Was? Das?
Ah? Ha?
Ja, was meint sie da?

{ Oberkellner: Was ist das? Hört man was?
Ist das Ernst oder Spaß?
Was ist das?
Ich versteh' kein Wort von dem Rapport.

{ Splenningen: Was? Das?
Ah? Ha?
Ich versteh' kein Wort,
Nicht ein Wort
Vom Rapport!

{ Tilly: Peinliche Geschicht',
Nein, ich sag' es nicht.

{ Willy: Erst sagt sie ja — dann sagt sie nein?
Wie soll uns drei'n
Die Sache klar dann sein?

{ Splenningen: Erst sagt sie ja —
Dann nein,
Wie soll uns drei'n
Die Sache klar dann sein?

Oberkellner: Erst sagt sie ja,
Dann nein,
Wie soll uns drei'n
Die Sache klar dann sein?

Tilly: Eins sag' ich bloß,
Etwas ist hier los.

Willy: Was ist da nur bloß,
Was da los?
So kurios,
Was ist los?

Tilly: Hören, schweigen und seh'n,
Etwas ist hier gescheh'n,
Gescheh'n.

Splenningen: Schweigen und seh'n,
Denn es ist was gescheh'n!

Oberkellner: Nichts hör'n,
Nichts seh'n?
Es ist was g'scheh'n.

Alle: [: Ja man flüstert überall,
Es liegt was in der Luft wie ein Skandal,
Jeder denkt sich still dabei
O Gott, o Gott, o Gott, wie ich mich freu'!
Ah, wie wir uns alle freu'n!
Ob es Frau oder Mann,

Ein jeder hört gern, wenn wo was d'ran,
Und sagt's unter Diskretion,
Zum Schluß weiß dann die ganze Welt davon!

Nr. 15. Finale.

Frank: Ja, ich war es, der sie geführt —
Zum Rückweg war es zu spät,
Ich hab' sie mit keinem Hauch berührt
So wie sie vor mir steht!
Ich störte ihren Schlummer nicht,
Getreu hielt ich die Wacht...
So haben wir im Sternenlicht
Zu zwei'n die Nacht verbracht.

Splennigen: Ihr Wort?

Frank: Mein Wort!

Tilly: Wir sind verloren!

Willy: Er gab sein Wort!

Tilly: Dein Platz ist dort!

Dolly: Er lügt! Er lügt!
Erlögen ist alles.
Er hat mich geküßt!
Sein Arm umfing in Liebe mich.
Ich schrei' es in alle Welt hinaus:
Er lügt! Er lügt!

Frank: Ich lügen? Dolly!
Mein Wort erlögen?
Dolly!...

Dolly: Sie lügen — ja!
Sie haben gelogen! Ich will es!

Frank: Ja, ich habe gelogen.

Splenningen: Dann haben wir hier nichts mehr zu sagen.

Melodram.

Schlußgesang.

Alle: Schön ist die Welt.

Ende.

Quasi
das, was
stellt! Es
Hält' man
Ten
sien,
Til -
mit.
Wil
Iun
Nr. 3.

Anhang.

Quasi Valse moderato.

1. 

Hält' man das, was mei-stens fehlt, hält' man
das, was üb-ralл zählt, was das Da-sein uns er-hellt, auf die Bei-ne je-den
stellt! Hält' man das, was al-le Welt für Chi-mä-re im-mer hält.
Hält' man nur das bis-serl Geld, die-ses dum-me bis-serl Geld.

Tempo di Gavotte.

Nr. 2. 

Sü-be, klei-ne Til-ly, En-gel der Pen-sion, glau-be mir dein Wil-ly ist der rech-te schon! Sü-be klei-ne
Til-ly, Per-le der Na-tur, glaub' es mir auf Wil-ly reimt sich Til-ly
nur. Sü-be klei-ne Til-ly, En-gel der Pen-sion, glau-be mir dein
Wil-ly ist der rech-te schon! Sü-be klei-ne Til-ly, Per-le der Na-
tur, glaub' es mir, auf Wil-li reimt sich Til-ly nur.

Moderato. (mit starker Empfindung.)

Nr. 3. 

Schön ist die Welt, wenn die Sehn-sucht auf Schwin-gen dich hält,
lieb-lich dir glänzt, je-de Stun-de von Ro-sen um-kränzt!

Animato.

Schön ist die Welt, wenn ein Schimmer von Glück sie erhellt,
 schön ist die Welt, wenn das Glück dir ein Mädchen erzählt!

Tempo di marcia.

Nr. 4. Sport und immer Sport, so heißt das große Zaubers-
 wort. Der eine rodeln, der andere schiebt, den dritten
 gar in die Luft es zieht. Nur was recht beschwerlich,
 scheint uns erst begerlich. krumm darf alles sein, doch
 nur nicht grad, denn das Grade wird so fad!

Tempo di Valse. *a tempo*

Nr. 5. *rit.* Willst du ver-*tempo*stehn, richtig dich drehn, laß dich vom Zauber des
 Walzers umwehn, doch gib fein acht, denn über Nacht hat oft ein
 Walzer ver-*rit.*liebt gemacht! Wenn dich erfaßt des Walzers
 Takt, dann mußt du mit, du wirst gepackt, zieht in dein
 Herz der Walzer erst ein, wird auch die Lieb bald drinnen sein!

Tempo di Polka moderato.

Nr. 6. Es steht vom Lieben so oft geschrieben, wer nie ge-
 liebt ist ein Narr geblieben! Trotz allem Hin und Her

und scheints auch noch so schwer, muß mandas Schick-sal bie-gen, bis sich bei-de

krie-gen! Es steht vom Lie-ben doch auch ge-schrie-ben, daß oft nur

Reu-e zu-rück ge-blie-ben. So lang die Welt be-steht und sich die

Langsamer.

Er-de dreht, so lang's zwei Her-zen gibt, wird doch ge-lobt!

Valse moderato.

Nr. 7. Sag, du mein Stern-chen, sag, stets al-lein zu

sein, macht dir das nicht oft ban-ge? Du, al-ler Welt so weit,

wird dir dei-ne Zeit nicht lan-ge? Kommt nie ein Bien-chen

schwir-ren? Kommt nie ein Fal-ter gir-ren? Laß! dich nur nicht be-

ir-ren... Dir geht es so wie mir!

Allegretto moderato.

Nr. 8. Die Ber-ge stehn im Sil-ber-licht und Wölk-lein zie-hen sacht. Schlaf

ein, mein Kind, und fürcht' dich nicht, bei dir die Lie-be wacht! Der

Mond-schein spreit' sein Lin-nen weiß in ein-sam stil-ler Nacht. Schlaf

ein, mein Kind, und fürcht' dich nicht, bei dir die Lie-be wacht!

Tempo di Valse.

Nr. 9. 

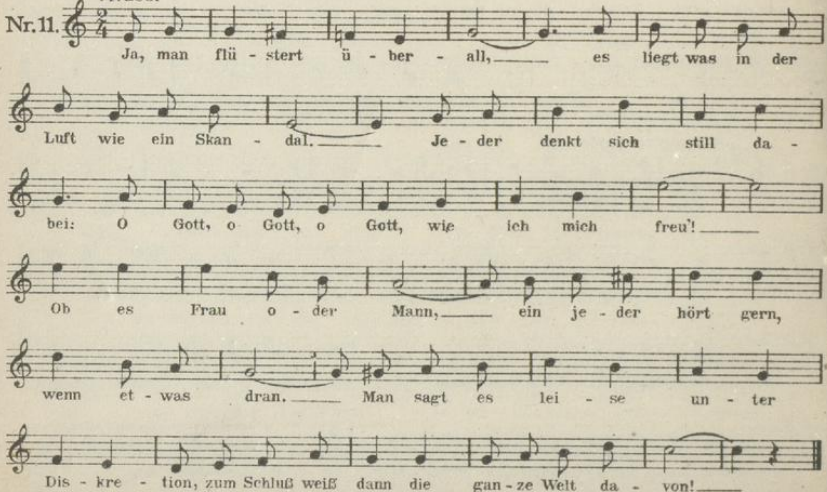
Männ - chen, komm, fahr' mit mir doch Rin - gel - spiel, was liegt denn
 dran, schau, mein Kind, es kost nicht viel, und ist's vor -
 bei mit der Lie - be Saus und Braus, na dann steigt man ein - fach aus! —

Tempo di Valse moderato.

Nr. 10. 

Wir zu zwein, so ganz al - lein, im Mon - den - schein;
 und nicht im Dun - keln mun - keln? Ei, das ist doch neu, das glaubt wohl
 nur, wer selbst da - bei! Uns' - re Tu - gend, sie litt nicht ein
 biß - chen, nicht durch ein ein - zi - ges Küb - chen... Schlimm
 war ja keins: Sit - ten - no - te: „Eins“ —

Vivace.

Nr. 11. 

Ja, man flü - stert ü - ber - all, es liegt was in der
 Luft wie ein Skan - dal. Je - der denkt sich still da -
 bei: O Gott, o Gott, o Gott, wie ich mich freu! —
 Ob es Frau o - der Mann, ein je - der hört gern,
 wenn et - was dran. Man sagt es lei - se un - ter
 Dis - kre - tion, zum Schluß weiß dann die gan - ze Welt da - von! —

der
107 -
sehend;
anbt wohl
ht ein
rit.
chlämm
der
da -
er

247/47 Kr.

d

15 12250 6 031

BLB Karlsruhe

